

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

II. Kammer.

N^o 30.

Dresden, den 6. Februar

1843.

Neun und zwanzigste öffentliche Sitzung am
2. Februar 1843.

Inhalt:

Vortrag aus der Registrande. — Urlaubsertheilungen. —
Berathung des Berichts der ersten Deputation über den
Gesegentwurf, die Erläuterung und Abänderung
des Artikels XII. der Stollordnung vom
12. Juni 1749 betr., sowie Abstimmungen hierüber. —
Berathung des Berichts der zweiten Deputation, das aller-
höchste Decret wegen einiger Veränderungen und
Baulichkeiten bei den Straf- und Versorgungs-
anstalten betr., sowie Abstimmungen hierüber. —

Die Sitzung beginnt 1/2 11 Uhr in Gegenwart der Staats-
minister v. Lindenau, v. Beschau und der Regierungskom-
missarien v. Watzdorf und Freiesleben, sowie von 69
Kammermitgliedern, mit Verlesung des Protokolls über die
vorige Sitzung, welches genehmigt und von den Abgg. Zimmer-
mann und Scholze mit vollzogen wird, worauf man zum
Vortrag aus der Registrande schreitet:

1. (Nr. 215.) Den 31. Januar. Petition des Stadt-
raths und der Stadtverordneten zu Döbeln, die Anlegung einer
Chaussee von Döbeln nach Strau betreffend.

Abg. Schwabe: Die soeben vorgelesene Petition ist durch
mich eingebracht worden, und für ihr Schicksal besorgt, erlaube
ich mir, die hohe Kammer darauf aufmerksam zu machen, daß
sie nicht dem Localinteresse entsprungen, sondern mehr dem all-
gemeinen angehörig ist, was auch schon daraus hervorgeht, daß
vor einiger Zeit eine dergleichen von zwölf Dorfschaften aus dor-
tiger Gegend über denselben Gegenstand eingegangen und dem
Vernehmen nach auch eine dritte, von den Rittergutsbesitzern
verfaßt schon unterwegs ist. Sie sehen also, meine Herren,
daß alle drei Stände sich übereinstimmend erklärt haben, und es
ist daher dieser Gegenstand der Berücksichtigung umso mehr werth.
Die petirte Straße betrifft den Tract, der den producirenden
platten Theil unseres Vaterlandes mit dessen consumirendem
gebirgigen Theile verbindet, also der Gesamtheit nutzen soll.

Präsident D. Haase: Will die Kammer die gegenwärtige
Petition ihrer zweiten Deputation zur Begutachtung über-
weisen? — Einstimmig Ja.

2. (Nr. 216.) Den 31. Januar. Beschwerde des D. Ar-
nold Ruge zu Dresden und des Buchhändlers Otto Wigand zu
Leipzig wegen Unterdrückung der Zeitschrift: „Deutsche Jahr-
bücher für Wissenschaft und Kunst.“

Secretair D. Schröder: Diese Beschwerdeschrift, welche
ziemlich ausführlich ist, enthält zwei Theile; der eine Theil
umfaßt allgemeine Klagen über Preßzwang und Censur über-
haupt, der andere Theil bezieht sich aber speciell auf die Unter-
drückung der deutschen Jahrbücher, und ich wollte mir erlauben,
die beiden Hauptpunkte aus der Petition Ihnen durch Vorlesen
mitzutheilen. Der erste Theil schließt mit folgenden Worten:
„Wir gründen hierauf unsre Beschwerde, und bitten um den Aus-
spruch der hohen Kammer, daß unbeschadet alles Philosophirens
über Politik, Geschichte und Religion dennoch die Annahme, es
sei unsere Zeitschrift nicht eine rein wissenschaftliche, eine reine
Fiction, der Grund einer Verleihung sowohl, als einer Entzie-
hung der Concession durchaus nicht vorhanden, zur Fortsetzung
der deutschen Jahrbücher also Nichts weiter, als nur die Unter-
drückung unter die provisorisch angeordnete Censur nöthig sei.“ —
Der zweite Hauptpunkt schließt so: „Mit Fichte wurde der
Glaube an den freien deutschen Geist aus Sachsen nach Berlin
vertrieben. Er ist zurückgekehrt und auf den Schlachtfeldern
von Leipzig hat dieser Glaube seine Trophäen aufgerichtet. —
Und nun die neue Philosophie, um derentwillen man die Jahr-
bücher unterdrückt? — Man kann sie gehen heißen, aber man
kann ihr die Wiedertehr nicht wehren. Eine große, wie histo-
rische Genugthuung ist hier möglich, wenn die Vertreter des
Volks die Freiheit des Geistes schützen und den geistlichen und
weltlichen Polizeiübergriffen zunächst durch eine Erklärung gegen
das Verbot der deutschen Jahrbücher, und sodann — was frei-
lich die Hauptsache bleibt — durch die Freiheit der Presse und
ihre gesetzliche Ordnung ein Ziel setzen.“

Abg. v. Watzdorf: Die soeben ihrem Inhalte nach be-
zeichnete Beschwerdeschrift ist mir zur Beförderung an die geehrte
Kammer übergeben worden, und ich habe mich diesem Auftrage
um so bereitwilliger unterzogen, als ich sie geprüft habe und sie
nach meiner innigsten Ueberzeugung für vollkommen begründet
anerkennen muß. — Als wir vor einiger Zeit die Kunde vernah-
men, daß die leipziger allgemeine Zeitung in dem Königreich
Preußen verboten worden sei, haben Sie, meine Herren, ge-
wis mit mir diese, dem freien geistigen Verkehr geschlagene
Wunde tief betrauert; aber weit tabelnswerther, als diese Maß-
regel, ist nach meinem Dafürhalten die Unterdrückung der deutschen